

Sonntagsbrief

Liebe Leserin, lieber Leser

Neuerlich war Pfingsten. Da habe ich in der Liturgie Lesungen gehört, die mir geblieben sind. Deswegen möchte ich sie weiter erzählen; eben weil sie mir Eindruck machten. Ich erzähle sie in der Hoffnung, der Eindruck könnte weiter wirken.

Erste Lesung

Ein Mann kommt auf ein weites Feld hinaus. Es ist übersät mit Gebeinen. Hunderte von Erschlagenen müssen es gewesen sein. Jetzt liegen die Knochen unter der glühenden Sonne.

Da hört der Mann eine Stimme, die ihm zuruft. Sag zu den Gebeinen, Gott der Herr bringt Lebensatem in euch, damit ihr lebendig werdet. Nimm aus den vier Winden den Lebenshauch, dann werden sie sich aufrichten. Da richten sich die Gebeine auf und schreien:

Ausgetrocknet sind unsere Gebeine; untergegangen ist unsere Hoffnung; wir sind verloren. Da sagt Gott: Hauch sie jetzt an! Dann werden sie leben. Die verlorene Hoffnung wird auferstehen und sie werden Lebensmut schöpfen und der Lebensmut wird sie retten. Diese Pfingstgeschichte ist zu finden bei Ezechiel, im 37. Kapitel. Sie hat mir Eindruck gemacht; dieses ungeheure Bild vom Tod und vom Leben und vom neuen Lebensmut.

Zweite Lesung

In einem Brief erinnert Paulus seine Leute in Korinth an den Geist, den sie empfangen haben und erinnert sie, wie dieser eine Geist die unüberbrückbaren Gegensätze zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und Freien auflöst.

Das lesen wir selbstverständlich. Dabei ist die Geschichte zwi-

schen Sklaven und Freien etwas Ungeheures. Damals gab es in allen Ländern ums Mittelmeer herum dasselbe feste Sozialsystem: Sklaven und Freie. Es gab zwar Sklavenaufstände, aber das war nicht Sache der Christen. Diese empfingen den von Jesus versprochenen Geist, ob sie nun Sklaven waren oder Freie und das machte sie gleichwertig. Je mehr Christen es also gab, desto mehr gleichwertige Sklaven gab es auch, und es war dann immer noch eine Frage der Zeit, bis das dominante Sozialsystem kollabierte. So hat der gemeinsame Geist in unblutiger Revolution ein Weltsystem gestürzt. Diese Geschichte werde ich nie vergessen.

Dritte Lesung

Da wird erzählt, wie Jesus dasteht und sagt: Ich gehe weg. Ich verlasse euch. Aber - ich werde euch an meiner Stelle einen anderen Hel-

fer senden, der wird euch alles lehren, was ich euch gesagt habe.

Damals ging es beim Lehren weniger darum, Wissen zu vermehren, Daten zu speichern und möglichst komplett zu informieren: Es ging auch nicht darum, anschliessend zu prüfen, was von dem Wissen eventuell noch vorhanden war. Ein Lehrer, damals, sah seine Aufgabe darin, Schüler zu formen, indem er mit ihnen redete und mit ihnen übte, lebensfähig zu werden. Mit einem Wort: Menschen sollten sie werden.

Genau dafür versprach Jesus den anderen Helfer. Dafür verspricht er ihn noch heute. Ob wir einen solchen Lehrer annehmen wollen? Das hiesse ja, bereit zu sein, sein Leben zu ändern, es ändern zu lassen.

Das und nichts anderes ist für Pfingsten vorgesehen.

Dr. P. Werner Hegglin, Stella Matutina

Konzertreihe im Rahmen des Heirassa Festivals Weggis

Am 2. Juni spielt die neu zusammengesetzte Kapelle

Würth/Egli/Ammann im Post Hotel auf.

Rolf Würth hat sich seit seiner Pensionierung wieder vermehrt mit Musik befasst, spielt auch Volksmusik als Alleinunterhalter und im Duo Würth/Ammann und wie oben erwähnt mit der Kapelle im Trio.

Pius Egli und Rolf Würth haben die musikalischen Adern von der Familie Egli aus Ruswil geerbt. Die Mutter von Rolf war eine Würth-Egli. Sein Cousin Pius Egli aus Luzern ist bestens bekannt als Akkordeonist bei der Ländlerkapelle Peter Hess in Römerswil. Die

beiden haben sich musikalisch wieder neu entdeckt und freuen sich auf den Auftritt in Weggis.

Ebenfalls neu in der Kapelle ist Hansueli Ammann aus Luzern. Er spielt am Klavier bei der neu gegründeten Kapelle Elias Husistein und schon seit zwei Jahren im Duo Würth/Ammann.

Das musikalische Programm der Kapelle Würth/Egli/Ammann ist vor allem geprägt von Darbietungen der namhaften Komponisten wie Albert Hagen, Alois Schilliger, Walter Grob usw. Die Kenner der Volksmusik wissen, wovon ich spreche.

Ich wünsche Rolf Würth mit der Kapelle im Post Hotel viel Erfolg und den Gästen recht gute Unterhaltung. Den Initianten des Hei-

rassa Festivals danke ich bei dieser Gelegenheit für ihr Engagement. Ich bin überzeugt, dass mit den bereits bekannten Formationen

auch dieses Jahr Weggis ein vielversprechendes Musikfest bevorsteht.

Simi Haller, Präsident des VSV Luzern



Kapelle Würth/Egli/Ammann (von links).

«Wir können auch ohne Alkohol Spass haben»

■ Ein Stand der 1. Oberstufe am Riviera-Latina-Festival

«Auga de limon» oder ein «Caipi sin alcohol»? Am Weggiser Quai werden am Wochenende selber hergestellte tropische Drinks und Snacks zugunsten der Schulverlegung verkauft.

«Una fiesta sin alcohol» – oder frei übersetzt «Wir können auch

ohne Alkohol Spass haben» – betreibt die 1. Oberstufe einen Verkaufsstand am diesjährigen Riviera Latina Festival am Weggiser Quai. Die Lernenden verkaufen Produkte, die sie selber herstellen. Im Angebot sind: Auga de limon, tropische Drinks (wo natürlich

die alkoholfreie Variante des Caipirinha nicht fehlen darf!) und spezielle Fruchtsäfte.

Für den kleinen Hunger werden «perro caliente», besser bekannt unter dem englischen Begriff Hot Dog und Tortillachips zubereitet. Auch für die Ausschmückung des

Standes sind die Schülerinnen und Schüler selber verantwortlich. Der Erlös geht zu Gunsten der Klassenkasse. Also, liebe Gäste des Riviera Latina Festivals, kommen Sie vorbei und geniessen Sie unsere Köstlichkeiten!

Schule Weggis, Elisabeth Schmid